



German J. Krieglsteiner
15 Jahre Schriftleiter
der Zeitschrift für Mykologie

Mit Erscheinen des vorliegenden Bandes 56 (1) kann der 1. Vorsitzende der DGfM, Oberstudienrat im Hochschuldienst G. J. Krieglsteiner, auf 15 Jahre überaus erfolgreicher und im In- wie im Ausland zunehmend geschätzter Tätigkeit als Schriftleiter unserer traditionsreichen Zeitschrift für Mykologie zurückblicken.

In der gesamten Nachkriegsgeschichte unserer Gesellschaft hat noch niemand so lange und so verantwortungsbewußt sowohl der Wissenschaft, als dem Mitglied und Leser gegenüber diesen arbeitsintensiven und letztlich undankbaren Posten innegehabt und ausgefüllt, hat noch niemand einen solchen Idealismus und ein so hohes Steh- und Durchhaltevermögen bewiesen, und dies trotz ständig steigender Arbeitsbelastung, trotz nicht ausbleibenden Ärgers mit den gewiß nicht immer optimalen organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen, unter denen er zu arbeiten und zu gestalten hatte.

Bei Erscheinen seines ersten dünnen und noch wenig ansprechenden Heftes 42 B (1976) konnte man diese Entwicklung noch keineswegs voraussehen. Doch dann ging es mit Aufmachung, Inhalt, Form und Anspruch steil aufwärts. Krieglsteiner gab dem zwar altrenommierten, aber insgesamt doch eher blutarm und verstaubt wirkenden Publikationsorgan eine neues, ein frisches, attraktives Gesicht, weitete das Themen- und Aufgabenspektrum gehörig aus, gewann namhafte Autoren und versierte Mitarbeiter ebenso wie begeisterte Leser, Freunde und Förderer weit über den deutschsprachigen Raum hinaus in ganz Europa und bis Übersee hinzu. „Sein“ Heft der Z. Mykol. hat in den zurückliegenden 15 Jahren sowohl im wissenschaftlichen und technischen Niveau als in der Aktualität, in der Praxisnähe und Streubreite der abgehandelten Themen einen Status erreicht, der wohl jedem internationalen Qualitätsvergleich bequem standzuhalten vermag, ohne – und das halte ich für besonders bemerkenswert – zugleich für das einfache Mitglied, für den Anfänger und den „Einsteiger“ schwer oder gar unlesbar geworden zu sein, wie es vergleichbaren wissenschaftlichen Organen nachgesagt werden muß.

Als sehr erfreulich ist außerdem zu vermerken, daß dieses Heft 1 seit 15 Jahren pünktlich herauskommt: Wer das Erscheinen der Z. Pilzkd. bzw. Z. Mykol. seit dem Krieg verfolgt hat, weiß diesen einsamen Rekord zu schätzen. Daß es dazuhin preissparender konzipiert und redigiert wird als sonst üblich bzw. möglich, sei nur am Rande noch mit erwähnt.

Kein geringerer als Prof. Dr. Rolf Singer, Chicago, hat die Leistung G. J. Krieglsteiners (im Grußwort zu Band III der „Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas“) schon 1987 treffend beurteilt, indem er u. a. schrieb:

„Wir Mykologen, die außerhalb Deutschlands leben, brauchen nur die Entwicklung der Zeitschrift für Pilzkunde, jetzt Zeitschrift für Mykologie zu verfolgen, um die bemerkenswerten Verdienste Krieglsteiners nicht nur um die Zeitschrift, sondern auch um die Aktivität der Deutschen Gesellschaft für Mykologie zu würdigen.“

Aber auch wer selbst über Jahre hinweg eine Pilzzeitschrift redigiert hat, kann ermessen, welch ungeheurer Aufwand an Zeit, an Fleiß und Kraft, an Ideen, inhaltlichem wie formalem Gestaltungsvermögen, an Diskussions-, Argumentations- und Verhandlungsgeschick, an Gesprächen, Telefonaten, Korrespondenz mit den Autoren, den Mitarbeitern und Mitgliedern, den Setzern und Druckern, dem Verlag und dem Schatzmeister, nicht zuletzt mit den fast 400 Kartierern vonnöten ist, bis alle Informationen gesammelt, gebündelt und strukturiert sind und ein solcher Band termingerecht zum Leser gelangen kann. Bei wie vielen Aufsätzen stand Krieglsteiner nicht mit Rat und Tat Pate, war er nicht Initiator, Berater, Betreuer, Begutachter, Korrektor und Redakteur in einer Person?

Und nicht nur die Z. Mykol., sondern im selben Maß die seit 1984 ebenfalls von ihm herausgegebenen „Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas“ (BKPM; bis jetzt sind fünf erstklassige Bände erschienen; vergl. meine Würdigung in APN-Mitteilungsblatt 7 [2]: 172–174), das von ihm seit 1975 geleitete und von Jahr zu Jahr forcierte Kartierungsprogramm zur Erfassung und zum Schutz der Großpilze, die von ihm initiierten und geleiteten Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen, nicht zuletzt die lange Liste seiner wissenschaftlichen Publikationen und kritischen Stellungnahmen verraten eine schier unbändige Gestaltungskraft und unmißverständlich seine starke Handschrift im Dienst einer Sache, von der er überzeugt ist und die durch ihn fasziniert.

Daher glaubt der Unterzeichner, im Sinn und im Auftrag vieler Mykologen und aller Pilzfreunde im In- wie im Ausland zu handeln, wenn er seinem Freund G. J. Krieglsteiner auch für die Zukunft die Gesundheit, die Freude an der Sache und die Ausstrahlungskraft wünscht, die ihn bisher auszeichnen, die aber auch weiter erforderlich sein werden, um die gesteckten Ziele im Dienst der Mykologie, der Ökologie wie des Natur- und Umweltschutzes im vorgesehenen Zeitplan zu erreichen.

Ewald Kajan
Schriftleiter der APN

Die Schriftleiter der Zeitschrift für Pilzkunde (Z. Pilzkd.) – ab 1977 Zeitschrift für Mykologie (Z. Mykol.) – nach dem 2. Weltkrieg:

1948–51 Dr. S. Killermann, 1950–62 u. 1964 Dr. H. Kühlwein, 1956 Dr. H. Haas, 1957–63 Dr. E. H. Benedix, 1963–65 Dr. W. Neuhoff, 1964–76 Dr. A. Bresinsky, 1966–76 Dr. M. Moser, ab 1976 G. J. Krieglsteiner, 1977–82 Dr. R. Agerer, ab 1983 Dr. H. & J. Prillinger.

An dieser Stelle sei allen Schriftleitern für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit sehr herzlich gedankt.